

ISSN 0176-3008

24. Jahrgang • Nr. 2
November 2007

Spiegel der Forschung

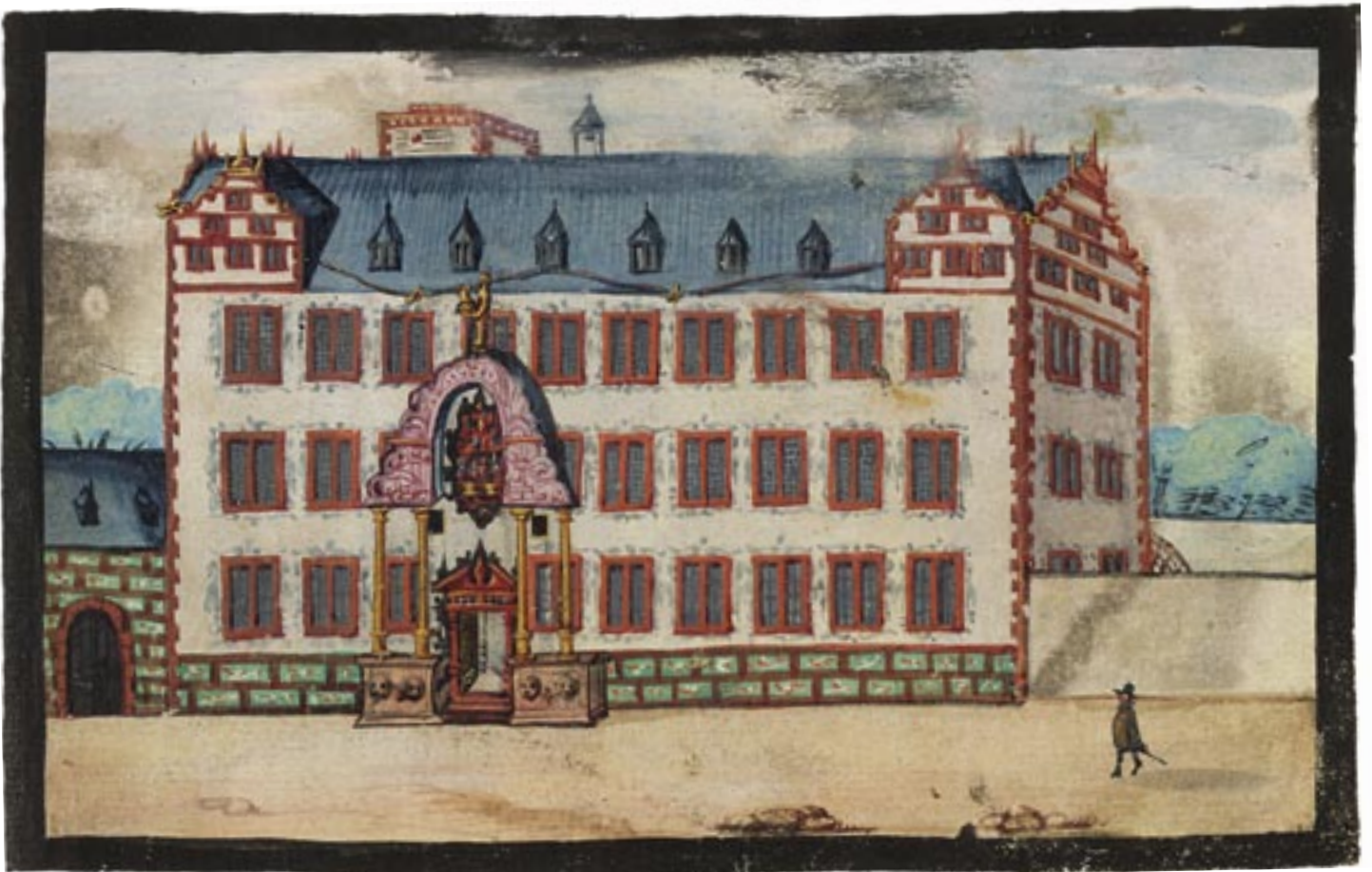
W i s s e n s c h a f t s m a g a z i n

JUSTUS-LIEBIG-



UNIVERSITÄT
GIESSEN

400 Jahre
UNIVERSITÄT GIESSEN
1607–2007



Universität und Stadt – Historische Streiflichter • „Ein hochnutz, nötig und christlich Werck...“ – Zwei Ausstellungen und ein Jubiläumsband über vier Jahrhunderte Universität Gießen • Erinnerung – Identität • [Ein Recht auf Bildung – auch für Frauen](#) • [Menschlichkeit trotz Unmenschlichem](#) – Ein etwas anderes Zeugnis für die Ludwigs-Universität während des Nazi-Regimes • [Edward Hartshorne und die Wiedereröffnung der deutschen Universitäten in der US-Besatzungszone](#) • [Trotz Tradition ein Neuanfang: Nach schwierigen Nachkriegsjahren erhielt die Hochschule in Gießen 1957 den Universitätsstatus zurück](#) • [Start ins Studium an der Justus-Liebig-Hochschule](#) • [Von Demos, Teach-ins und Kinderläden](#) • [Zehn Jahre „Lucky Streik“](#) • [„Human Life and its Resources“](#) • [Von Mäusen, Molchen und Menschen: der Exzellenzcluster „Kardiopulmonales Gefäßsystem“](#) • [Lois und Franziska Weinberger in der Kunsthalle Gießen](#)

Im Jahr 2007 stand die Justus-Liebig-Universität ganz im Zeichen eines besonderen Jubiläums: Vor 400 Jahren wurde die Universität Gießen gegründet. Auch im „Spiegel der Forschung“ ist dieses Jubiläum diesmal das Schwerpunktthema. Zum Auftakt erscheint ein Übersichts-Artikel über die Grundzüge der deutschen Universitätslandschaft seit dem Mittelalter von Rüdiger vom Bruch unter dem Titel „Stadt und Universität – Historische Streiflichter“. Ursprünglich handelte es sich dabei um einen Vortrag, den der bekannte Wissenschaftshistoriker auf einer Tagung in Marburg hielt, die das Kulturamt dort im vergangenen Jahr über das „Phänomen Uni-Stadt“ veranstaltete. Das Verhältnis Stadt – Universität ist auch in Gießen immer aktuell.

Im Anschluss dokumentieren wir die Ansprache eines weiteren Gast-Autors: Der Historiker und ehemalige Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Joachim-Felix Leonhard, hat mit dieser Rede die Ausstellung des Universitätsarchivs unter dem Titel „Ein hochnutz, nötig und christlich Werk“ – *Die Anfänge der Universität Gießen vor 400 Jahren* eröffnet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Jubiläumsband *Panorama. 400 Jahre Universität Gießen. Akteure – Schauplätze – Erinnerungskultur* vorgestellt, der im Auftrag des Präsidenten der Justus-Liebig-Universität von Horst Carl, Eva-Marie Felschow, Jürgen Reulecke, Volker Roelcke und Corina Sargk herausgegeben wurde. Der Gießener Historiker Horst Carl ist ebenfalls Autor in dieser Ausgabe des „Spiegels der Forschung“: Bei dem Artikel mit dem Titel „Erinnerung – Identität. Ein Rückblick auf 400 Jahre Universitätsgeschichte“ handelt es sich um den Festvortrag, den er am 18. Mai 2007 bei der feierlichen gemeinsamen Sitzung von Senat und Erweitertem Präsidium im Beisein von Vertretern der ausländischen Partner-Universitäten in der neu gestalteten Universitäts-Aula hielt.

Nach diesen gleich mehrere Jahrhunderte umspannenden Artikeln steht das 20. Jahrhundert im Mittelpunkt: Die Kulturjournalistin Dagmar Klein widmet sich dem Thema „Ein Recht auf Bil-

dung – auch für Frauen“. Offiziell begann das Frauenstudium in Gießen erst im Jahr 1908. Doch bereits 1817 hatte Charlotte von Siebold als erste Frau an der Universität Gießen einen Dokortitel in Medizin erlangt – dies allerdings nur mit einer Ausnahmegenehmigung. Zu



Beginn des letzten Jahrhunderts, genau am 1. März 1900, wurden Frauen dann als Hospitantinnen an der „Ludoviciana“ zugelassen, was heute dem Status von Gasthörerinnen entspricht. Erst seit dem Wintersemester 1908/09 durften sie sich als reguläre Studentinnen einschreiben. Heute sind fast zwei Drittel der Studierenden an der Universität Gießen Frauen. Hundert Jahre Frauenstudium sind für die Justus-Liebig-Universität ein guter Grund zur Freude: In zahlreichen Veranstaltungen wird dieses Jubiläum im kommenden Jahr zwischen Mai und Oktober gefeiert.

Danach folgt ein Zeitzeugenbericht des heute 95-jährigen Abraham Bar Menachem, des früheren Oberbürgermeisters der Gießener Partnerstadt Netanya in Israel und Ehrenbürgers von Gießen. Als Alfred Gutsmuth studierte der gebürtige Wiesacker Anfang der 30er Jahre an der damaligen Ludwigs-Universität Rechtswissenschaft und erlebte so hautnah und für einen jüdischen Studenten durchaus bedrohlich den Aufstieg der Nationalsozialisten und deren „Machtübernahme“ auch an der Universität Gießen. In der Anfangszeit der Nazi-Schreckensherrschaft in Deutschland begegnete er zwei Professoren, die sich nicht vereinnahmen und einschüchtern ließen: sein Doktorvater Wolfgang Mittermaier, nach dem ein Preis für hervorragende Lehre an der Universität Gießen benannt ist, und der Theologe Gustav Krüger, dessen Name ein Konferenzsaal im Hauptgebäude der Universität trägt.

Die Rolle des Universitäts-Offiziers Edward Hartshorne nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in der amerikanisch besetzten Zone hat sich der Wissenschaftsjournalist Utz Thimm zum Thema gewählt. Die Leiterin des Universitätsarchivs, Eva-Marie Felschow, die auch für die zweite Jubiläumsausstellung unter dem Titel „Krieg, Krise, Konsolidierung“ verantwortlich zeichnet, befasst sich anschließend mit der „zweiten Gründung“ der Universität Gießen im Jahr 1957 als „Justus-Liebig-Universität“. Reinhard Kaufmann, Kulturdezernent der Stadt Gießen, schildert im Folgenden seinen Studienbeginn an der Gießener Hochschule in dieser Zeit. Ein weiterer Zeitzeugenbericht ist der Artikel des Politologen Heinrich Brinkmann über die 68er-Bewegung in Gießen, und Christel Lauterbach, Pressereferentin der Universität, befasst sich kurz mit dem Thema „zehn Jahre Lucky Streik“. Den Abschluss des Jubiläums-Schwerpunktes bildet dann ein Blick in die Zukunft: Unter dem Titel „Human Life and its Resources“ stelle ich die Entwicklungsplanung der Justus-Liebig-Universität vor.

Ergänzt wird das Heft durch die Präsentation des Exzellenzclusters „Herz-Lunge“ von Dr. Christiane Eickelberg. Diese Einrichtung der Spitzenforschung war zusammen mit dem „International Graduate Centre for the Study of Culture“ (GCSC), das in der letzten Ausgabe des „Spiegels der Forschung“ vorgestellt wurde, bereits in der ersten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder erfolgreich. Mit dem abschließenden aktuellen Bericht über die Ausstellung der documenta-Künstler Lois und Franziska Weinberger in der Kunsthalle Gießen im Rahmen des Projekts „Kunstgeschichte und zeitgenössische Kunst“ schließt sich der Kreis: Dem Material ihrer Arbeiten, den so genannten Ruderalpflanzen, wird ein altes wissenschaftliches Pflanzen-Buch gegenübergestellt: der *Hortus Eystettensis*. Dieses Exemplar schenkte Landgraf Ludwig V. im Jahr 1613 der von ihm 1607 gegründeten Universität Gießen.

Prof. Dr. Stefan Hormuth
Präsident der Justus-Liebig-Universität

EDITORIAL

- 1 **Stefan Hormuth, Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen**

UNIVERSITÄTSGESCHICHTE

- 4 **Rüdiger vom Bruch**
Universität und Stadt – Historische Streiflichter • Grundzüge der deutschen Universitätslandschaft seit dem Mittelalter

Der „Fachdienst Kultur“ der Stadt Marburg veranstaltete 2006 eine bundesweite Tagung für Vertreter von Universitäten und Kommunen über das „Phänomen Uni-Stadt. Zwischen Soziotop und Standort“. Der Berliner Wissenschaftshistoriker Prof. Dr. Rüdiger vom Bruch hielt den Einleitungsvortrag, der als Überblicksartikel den Auftakt des Jubiläumsschwerpunktes bildet.

- 12 **Joachim-Felix Leonhard**
„Ein hochnutz, nötig und christlich Werck...“ • Zwei Ausstellungen und ein Jubiläumsband über vier Jahrhunderte Universität Gießen

Der ehemalige Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und heutige Präsident der von Behring-Röntgen-Stiftung, der Historiker Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, eröffnete mit dieser Rede die erste Jubiläums-Ausstellung unter dem Titel „Ein hochnutz, nötig und christlich Werck“ – Die Anfänge der Universität Gießen vor 400 Jahren“.

- 20 **Horst Carl**
Erinnerung – Identität • Ein Rückblick auf 400 Jahre Universitätsgeschichte

Einen Tag vor dem offiziellen Jubiläums-Festakt fand in der neu renovierten und umgebauten Universitäts-Aula eine gemeinsame Feierstunde von Senat und Erweitertem Präsidium der Justus-Liebig-Universität statt. Daran teil nahmen auch Vertreter von zahlreichen Partner-Universitäten aus dem Ausland. Den Festvortrag zum 400-jährigen Bestehen der Universität Gießen hielt bei dieser Gelegenheit der Historiker Prof. Dr. Horst Carl.

UNIVERSITÄTSGESCHICHTE: SCHWERPUNKT 20. JAHRHUNDERT

- 30 **Dagmar Klein**
Ein Recht auf Bildung – auch für Frauen • Seit einem Jahrhundert: Frauen an der Universität Gießen

In Gießen erlangte Charlotte von Siebold als erste Frau im Jahr 1817 einen Dokortitel in Medizin – doch dies nur mit einer Ausnahmegenehmigung. Frauen hatten allerdings an der Universität fast 300 Jahre lang nichts zu suchen. Im Jubiläumsjahr 2007 sind an der Justus-Liebig-Universität insgesamt über 21.800 Studierende immatrikuliert, davon 14.130 Frauen. Die Professuren sind heute insgesamt allerdings nur zu etwa 15 % mit Frauen besetzt.

- 39 **Abraham Bar Menachem**
Menschlichkeit trotz Unmenschlichem • Ein etwas anderes Zeugnis für die Ludwigs-Universität während des Nazi-Regimes

Zeitzeugenbericht von Dr. Abraham Bar Menachem, der im Jahr 1930 als Alfred Gutsmuth sein Studium der Rechtswissenschaft an der Ludwigs-Universität in Gießen begonnen hat und der noch Ende Dezember 1933 bei Prof. Dr. Wolfgang Mittermaier promoviert wurde.



- 46 **Utz Thimm**
„Den Deutschen helfen, selbst zu denken“ • Edward Hartshorne und die Wiedereröffnung der deutschen Universitäten in der US-Besatzungszone

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sollte die Universität Gießen zunächst nur als Hochschule für Bodenkultur und Veterinärmedizin weitergeführt werden.



- 54 **Eva-Marie Felschow**
Trotz Tradition ein Neuanfang • Nach schwierigen Nachkriegsjahren erhielt Gießen 1957 den Universitätsstatus zurück

Vom 3. bis 6. Juli 1957 feierte die Gießener Hochschule ihr 350-jähriges Bestehen und ihre „zweite Gründung“ als Justus-Liebig-Universität.



- 59 **Reinhard Kaufmann**
„...seinen Studien mit Eifer obzuliegen“ • Start ins Studium an der Justus Liebig-Hochschule
- Der Kulturdezernent der Universitätsstadt Gießen, Dr. Reinhard Kaufmann, berichtet, wie er 1956 von Thüringen nach Gießen kam, und sein Studium der Biologie im Wintersemester 1956/57 an der Justus Liebig-Hochschule begann.



- 62 **Heinrich Brinkmann**
Von Demos, Teach-ins und Kinderläden • Die Studentenbewegung der späten 60er und frühen 70er Jahre in Gießen
- Die „Studentenbewegung“ 1967/68 war in Gießen nicht so spektakulär, wie in Frankfurt oder Berlin, in Heidelberg oder Marburg. Trotzdem: Auch hier kamen damals einschneidende Veränderungen und Entwicklungen in Gang. Prof. Dr. Heinrich Brinkmann schildert die Situation damals an der jungen Justus-Liebig-Universität.



- 72 **Christel Lauterbach**
„Lucky Streik“ 1997 • Der Startschuss fiel in Gießen
- 74 **Stefan Hormuth**
„Human Life and its Resources“ • Menschliches Leben und seine Ressourcen als Forschungsprofil für die Universität Gießen



MEDIZIN

- 80 **Christiane Eickelberg**
Von Mäusen, Molchen und Menschen • In der „Formel 1“ der Wissenschaft geht der Exzellenz-Cluster „Kardiopulmonales Gefäßsystem“ an den Start

Bereits in der ersten Runde des Wettbewerbs „Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder“ hat die Universität Gießen hervorragend abgeschnitten: ein Exzellenzcluster (ECCPS) und eine Graduiertenschule (GCSC) werden in den nächsten Jahren mit rund 25 Millionen Euro zusätzlich gefördert. In diesem Heft stellt sich der „Excellence Cluster Cardio-Pulmonary System“ (ECCPS), eine Einrichtung der Spitzenforschung im Bereich Herz-Lunge, ausführlich vor.



KUNSTGESCHICHTE

- 88 **Moritz Jäger**
Mit der Kunst zu Wissenschaft und Wissenschaftsgeschichte • Lois und Franziska Weinberger in der Kunsthalle Gießen

Im Rahmen des Projekts „Kunstgeschichte und zeitgenössische Kunst“ stellen Lois und Franziska Weinberger in der Kunsthalle Gießen ihre Werke aus. Das Material ihrer Arbeiten sind „Ruderalpflanzen“. Den zeitgenössischen Kunstwerken wird ein altes, wissenschaftliches Buch über Pflanzen gegenübergestellt: der Hortus Eystettensis. Das gezeigte Exemplar schenkte Landgraf Ludwig V. 1613 der von ihm 1607 gegründeten Universität Gießen.

